

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Untersuchungsabsicht, Untersuchungsgegenstand und Untersuchungsschritte.....	15
---	----

A EINFÜHRUNG UND THEORETISCHE GRUNDLEGUNG

I Zum Analyse- und Aktionsmodell kompromissfeindlichen Konsensmanagements – Illustrationen aus Theorie und Praxis	23
1 Jean-Jacques Rousseau und Carl Schmitt als exemplarische Konsensentheoretiker	23
1.1 Rousseaus Contrat Social	23
1.2 Schmitts Konzept identitärer Demokratie und die Ablehnung von dilatorischen (Formel-) Kompromissen	26
2 Exemplarisches Konsensmanagement in leninistischen Avantgarde-Parteien	29
2.1 Zur kompromissfeindlichen Kooptation von Führungspersonal.....	29
2.2 Zu Bert Brechts „Maßnahme“ als literarischer Illustration einer kompromissfeindlichen Durchsetzung von Wahrheits- und Revolutionsansprüchen.....	30
II Zum Analyse- und Aktionsmodell kompromissförmigen Dissensmanagements – Illustrationen aus der Alltagswelt.....	33
1 Kompromisse als Zustimmung zum Dissens	33
2 Themen des Dissensmanagements: Ein-Themen- und Mehr- Themen-Kompromisse	34
3 Kommunikationsebenen des Dissensmanagements: Ein-Ebenen- und Zwei-Ebenen-Kompromisse	34
4 Toleranzerfordernisse des Dissensmanagements.....	36
III Zur Grobtypologie kompromissförmigen Dissensmanagements	39
1 Dilatorische (Formel-) Kompromisse mit hartem Dissens	39
2 Quantitative Verteilungskompromisse mit weichem Dissens.....	40
3 Quantitative Kompensationskompromisse mit weichem und hartem Dissens.....	41
4 Qualitative Kompensationskompromisse mit weichem und hartem Dissens.....	42

5	Personalkompromisse mit weichem und hartem Dissens	42
6	Komplexe Paketkompromisse mit weichem und hartem Dissens.....	44
IV	Grobstrukturen paketförmigen Dissensmanagements am Beispiel der Verfassung der 5. französischen Republik.....	47
1	Kompensation durch Blockierung: das „blockierte Votum“	48
2	Kompensation durch personalisierte Blockierung: die Vertrauensfrage.....	49
V	Komplexe Paketkompromisse im Bezugsrahmen deliberativer Demokratie	53
1	Grundzüge von Jürgen Habermas' Konzept deliberativer Demokratie	54
2	Zustimmung zu Paketkompromissen in Abhängigkeit von deliberativer Demokratie	55
3	Pragmatisch-operative und programmatisch-symbolische Politik: zwei Erkenntnisebenen, zwei Faktenbereiche und zwei Bewertungsperspektiven	58
4	Pragmatisch-operative Politik und programmatisch- symbolische Politik im mediengestützten Zusammenspiel	63
5	Programmatisch-symbolische Politik in Parteien, Parlamentsfraktionen und Parlamentskoalitionen – Geschlossenheit als Leitprinzip	65
6	Vermittlungsinstanzen der Kompromissbildung	66
7	Zustimmung zu Kompromissen unter Revisionsvorbehalt.....	67
B	EXEMPLARISCHE ILLUSTRATIONEN PAKETFÖRMIGEN DISSENSMANAGEMENTS	
I	Verfassungskompromisse	71
	FRANKREICH – Der Verfassungskompromiss der 5. Republik (1958) unter besonderer Berücksichtigung einer hart dissenshaltigen Neuordnung zentraler Institutionen	72
1	Die Rahmenbedingungen des Institutionenkompromisses der 5. Republik	72
2	Die institutionelle Neuordnung der 5. Republik unter dem persönlichen Einfluss de Gaulles.....	74

3	Der Präsident im Zentrum eines hart dissenshaltigen Institutionenkompromisses und die präsidentielle Praxis de Gaulles als Drehpunktperson	75	
4	Zur medialen Durchsetzung und zur parlamentsverträglichen Interpretation des hart dissenshaltigen Institutionen- kompromisses der 5. Republik	77	
DEUTSCHLAND 1– Der Verfassungskompromiss der Weimarer Republik (1919) unter besonderer Berücksichtigung eines hart dissenshaltigen Sozialstaatskompromisses			79
1	Die Rahmenbedingungen der Verfassungsberatungen	79	
2	Der weich dissenshaltige Institutionenkompromiss der Weimarer Verfassung in den personalisierten Vorentwürfen	81	
3	Der Sozialstaatskompromiss der Weimarer Verfassung: hart dissenshaltiger Kompromiss und dilatorischer Formelkompromiss	82	
4	Die Weimarer Verfassungspraxis: Stilllegung und Scheitern des Art. 165	85	
DEUTSCHLAND 2 – Der Bonner Grundgesetzkompromiss (1949) unter besonderer Berücksichtigung des Sozialstaatskompromisses			86
1	Die Rahmenbedingungen: Das Scheitern von Weimarer Republik und NS-Diktatur	86	
2	Die tragenden Bestandteile des Bonner Grundgesetz- kompromisses: weich dissenshaltiger Experten-Kompromiss in den Vorentwürfen	88	
3	Der Sozialstaatskompromiss des Bonner Grundgesetzes: hart dissenshaltiger Kompromiss und dilatorischer Formelkompromiss	90	
4	Die Verfassungspraxis des Bonner Grundgesetzes: Stilllegung und Scheitern des Modells demokratischer Sozialismus	93	
GROßBRITANNIEN – Der ungeschriebene institutionelle Verfassungskompromiss zwischen Wählerschaft, Parlament und Kabinett			94
1	Die Rahmenbedingungen: institutionelle Dreiecksform von Wählerschaft, Parlament und Kabinett im historischen Wandel	95	
2	Die Herausbildung eines institutionellen Kompromisses zu Lasten der Krone	97	
3	Die Anreicherung der institutionellen Dreiecksform durch den personellen und medialen Faktor	98	
4	Weich dissenshaltiger Verfassungskompromiss und deliberative Demokratie	100	

NIEDERLANDE – Die niederländische Verfassung von 1917 unter besonderer Berücksichtigung des Kompromisses in der Wahl- und Schulrechtsfrage.....	100
1 Die Rahmenbedingungen: Konfliktstoffe und Toleranz-Habitus um die Jahrhundertwende.....	101
2 Grundzüge eines hart dissenshaltigen Kompromisses: qualitative Kompensation im Mehr-Themen-Feld.....	102
3 Verfassungskompromiss und deliberative Demokratie	104
Vergleichende Zusammenfassung	106
II Grundsatzprogrammatische Kompromisse	109
FRANKREICH – Das „projet socialiste“ des französischen Parti Socialiste (1980): ein hart dissenshaltiger Kompromiss.....	110
1 Die Rahmenbedingungen.....	111
1.1 Zur Bedingungskonstellation des französischen politischen Systems.....	111
1.2 Strömungen im Parti Socialiste	112
2 Grundzüge des „projet socialiste“.....	114
3 Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Parteilgeschlossenheit und die Durchsetzungskraft Mitterrands als Drehpunktperson	118
DEUTSCHLAND 1 – Das Erfurter Programm der SPD (1891) zwischen Klassenkampf und Reform: ein hart dissenshaltiger Kompromiss – weich interpretiert.....	120
1 Die Rahmenbedingungen des Kaiserreichs	120
2 Grundzüge des Erfurter Programms (1891) und seine Interpretation im Revisionismusstreit der SPD.....	121
2.1 Klassenkämpferischer Grundsatz-Teil und reformistischer Praxis-Teil	121
2.2 Revisionismusstreit und reformistische Praxis	122
3 Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Parteilgeschlossenheit und die Durchsetzungskraft Bebels als Drehpunktperson	128
<i>Exkurs: Grundsatzprogrammatische Entwicklungslinien der SPD vom Kaiserreich über die Weimarer Republik zur Bundesrepublik</i>	<i>129</i>
DEUTSCHLAND 2 – Das Ahlemer Programm der CDU der britischen Zone (1947): ein weich dissenshaltiger Programmkompromiss	135
1 Die Rahmenbedingungen: Programmarbeit im Horizont der gescheiterten NS-Diktatur	136

2	Grundzüge eines weich dissenshaltigen Programm- kompromisses	137
3	Konrad Adenauer als dominierender Programmatiker und Programminterpret im Zeichen des Prinzips der Parteigeschlossenheit	139
	GROßBRITANNIEN – „New Labour. New Life for Britain“ (1996): ein Grundsatz-Manifest der Labour Party als weich dissenshaltiger Kompromiss	141
1	Die Rahmenbedingungen nach dem zweiten Weltkrieg	142
2	Grundzüge von „New Labour. New Life for Britain“	144
3	Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Partei- geschlossenheit und die Durchsetzungskraft Blairs als Drehpunktperson	146
	Vergleichende Zusammenfassung	148
III	Aktionsprogrammatische Kompromisse – Beispielsbereich Rüstungspolitik	151
	FRANKREICH – Die atomare Rüstungspolitik des französischen Parti Socialiste der 1970er und des Anfangs der 1980er Jahre als hart dissenshaltiger Kompromiss	152
1	Die Rahmenbedingungen der 5. Republik	152
2	Zur Entstehung eines hart dissenshaltigen Rüstungskompromisses	153
3	Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Partei- geschlossenheit und die Durchsetzungskraft Mitterrands als Drehpunktperson	155
	DEUTSCHLAND 1 – Die atomare Nachrüstungspolitik der SPD des Endes der 1970er und des Anfangs der 1980er Jahre als hart dissenshaltiger Kompromiss	156
1	Die Rahmenbedingungen: Aufrüstung der 1950er Jahre und SPD-interne dilatorische Formelkompromisse	156
2	Der SPD-interne hart dissenshaltige Nachrüstungskompromiss....	160
3	Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Partei- geschlossenheit und die (beschränkte) Durchsetzungskraft Schmidts als Drehpunktperson	163
	DEUTSCHLAND 2 – Die militärische Interventionspolitik von Bündnis 90/Die Grünen auf dem Bundesparteitag in Rostock (24./25.11. 2001) als hart dissenshaltiger Kompromiss	165
1	Die Rahmenbedingungen der 1990er Jahre	166

2	Grundzüge eines hart dissenshaltigen Interventionskompromisses	168
3	Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Parteigeschlossenheit und die Durchsetzungskraft Fischers als Drehpunktperson	170
	GROßBRITANNIEN – Die atomare Rüstungspolitik der britischen Labour Party des Endes der 1950er und desAnfangs der 1960er Jahre als hart dissenshaltiger Kompromiss.....	173
1	Die Rahmenbedingungen der 1950er Jahre	174
2	Grundzüge eines hart dissenshaltigen Kompromisses auf dem Parteitag von Blackpool (1961).....	175
3	Außerparteiliche Deliberation, das Prinzip der Parteigeschlossenheit und die Durchsetzungsfähigkeit Gaitskells als Drehpunktperson	177
	NIEDERLANDE – Die atomare Nachrüstungspolitik des Christlich-Demokratischen Appells (CDA) in der ersten Hälfte der 1980er Jahre als hart dissenshaltiger Kompromiss.....	179
1	Die Rahmenbedingungen nach dem 2. Weltkrieg	179
2	Grundzüge eines hart dissenshaltigen Kompromisses	180
3	Außerparteiliche Deliberation und das Prinzip der Parteigeschlossenheit im fusionierenden CDA.....	181
	Vergleichende Zusammenfassung	183
IV	Gesetzgebungskompromisse – Beispielsbereich (1): Parteienfinanzierung	187
	FRANKREICH.....	188
1	Die Rahmenbedingungen der 1980er Jahre	189
2	Das Parteienfinanzierungsgesetz von 1988 und seine Novellierungen in den 1990er Jahren: Grundzüge weich dissenshaltiger Kompromissbildung.....	190
3	Die französische Justiz und die Medien als Vermittlungsinstanzen	192
4	Parteienfinanzierungskompromiss und deliberative Demokratie ..	193
	DEUTSCHLAND	193
1	Die Rahmenbedingungen des Bonner Grundgesetzes	195
2	Parteienfinanzierung 1954-2002: Grundzüge weich dissenshaltiger Kompromissbildung unter Beteiligung des BVerfG als Vermittlungsinstanz.....	196
3	Parteienfinanzierungskompromiss und deliberative Demokratie	198

GROßBRITANNIEN.....	200
1 Die Rahmenbedingungen der 1990er Jahre	201
2 Das Reformgesetz von 2000: Grundzüge eines weich dissenshaltigen Kompromisses	201
3 Parteienfinanzierungskompromiss und deliberative Demokratie ..	202
NIEDERLANDE	203
1 Die Rahmenbedingungen nach dem 2. Weltkrieg	204
2 Das Reformgesetz von 1999: Grundzüge eines weich dissenshaltigen Kompromisses	205
3 Parteienfinanzierungskompromiss und deliberative Demokratie	208
Vergleichende Zusammenfassung	209
IV Gesetzgebungskompromisse – Beispielsbereich (2): Abtreibung.....	213
FRANKREICH.....	214
1 Die Rahmenbedingungen der 1970er Jahre	214
2 Die Abtreibungsgesetze 1975/1980: Grundzüge hart dissenshaltiger Kompromissbildung	215
3 Der Sozialausschuss der französischen Nationalversammlung als Vermittlungsinstanz	216
4 Abtreibungskompromiss und deliberative Demokratie	217
DEUTSCHLAND	218
1 Die Rahmenbedingungen der 1960er und 1970er Jahre	219
2 Die Abtreibungsgesetze der 1970er und 1990er Jahre: Grundzüge hart dissenshaltiger Kompromissbildung	219
3 Das BVerfG als Vermittlungsinstanz	222
4 Abtreibungskompromiss und deliberative Demokratie	224
GROßBRITANNIEN.....	226
1 Die Rahmenbedingungen der 1960er Jahre	226
2 Die Abtreibungsgesetze von 1967 und 1990: Grundzüge kompromissfeindlicher Lösungsansätze	228
3 Kompromissfeindlichkeit, fehlende Vermittlungsinstanz und deliberative Demokratie.....	229
NIEDERLANDE	230
1 Die Rahmenbedingungen der 1960er Jahre	230
2 Die Abtreibungsgesetze 1981/1984: Grundzüge hart dissenshaltiger Kompromissbildung	231
3 Abtreibungskompromiss, fehlende Vermittlungsinstanz und deliberative Demokratie.....	232
Vergleichende Zusammenfassung	234

V	Plebiszitäre Kompromisse	237
	FRANKREICH – Die Gaullistische Referendumspraxis 1958-1969 als Beispiel weich dissenshaltiger Kompromissbildung mit der Wählermehrheit	238
1	Die Rahmenbedingungen der 5. Republik	239
2	Varianten weich dissenshaltiger Kompromisse mit der Wählermehrheit unter Beteiligung der Medien	239
	DEUTSCHLAND – Die Bundestagswahl 1994 als Beispiel eines weich dissenshaltigen Kompromisses mit der Wählermehrheit.....	242
1	Die Rahmenbedingungen nach der Wiedervereinigung	243
2	Zur Durchsetzung des Kompromissangebots der CDU/CSU gegen das Konkurrenzangebot der SPD unter Beteiligung der Medien.....	244
	GROßBRITANNIEN – Das konsultative Europareferendum (1975) als Beispiel eines weich dissenshaltigen Kompromisses mit der Wählermehrheit	245
1	Die Rahmenbedingungen der britischen Europapolitik	246
2	Zur Durchsetzung des Kompromissangebots von Britain in Europe (BIE) gegen das Kompromissangebot der National Referendum Campaign (NRC)	248
3	Zur Beteiligung der Medien.....	250
	Vergleichende Zusammenfassung	251
C	VERGLEICHENDE BILANZ	
I	Vernunftgeleitete Toleranz: Zur normativen Grundlage kompromissförmigen Dissensmanagements.....	255
1	Dissensmanagement jenseits affektiver Konsensverhältnisse der Alltagswelt.....	255
2	Selektive Toleranzstrategien: Dominierende Koexistenztoleranz und ambivalente Respekttoleranz	256
II	Feinstrukturen kompromissförmigen Dissensmanagements.....	259
1	Dissensstrukturen komplexer Paketkompromisse in thematischen Kern- und Nebenbereichen	259
1.1	Horizontaler Dissens in quantitativen und qualitativen Kompensationspaketen	259
1.1.1	Weiche Gleichordnung	259

1.1.2	Harte Gleichordnung	260
1.2	Hierarchischer Dissens in quantitativen und qualitativen Kompensationspaketen	261
1.2.1	Weiche Über- und Unterordnung	261
1.2.2	Harte Über- und Unterordnung	262
2	Dissensmildernde Substrukturen komplexer Paketkompromisse in thematischen Kern- und Nebenbereichen	262
2.1	Formelle und informelle Revisionsvorbehalte	263
2.2	Abstrakte Gemeinplätze	264
2.3	Punktuelle Gemeinsamkeiten	265
2.4	Weich dissenshaltige Spezialkompromisse	266
3	Dissensmildernde Personalisierung komplexer Paketkompromisse	266
3.1	Bargaining-Personen zwischen Richtungspolitik und Expertise	267
3.2	Drehpunktpersonen zwischen Bargaining und Arguing	268
III	Kompromissförmiges Dissensmanagement im Bezugsrahmen deliberativer Demokratie	269
1	Formelle und informelle Revisionsvorbehalte als Ansatzpunkte deliberativer Demokratie	269
2	Einzelpersonen als Ansatzpunkte deliberativer Demokratie	271
2.1	Bargaining-Personen	271
2.2	Drehpunktpersonen	272
IV	Kompromissförmiges Dissensmanagement in Abhängigkeit von Anwendungsfeldern und politischen Systemmerkmalen	275
V	Anforderungen an die Parteien-, Parlaments- und Wahl-Forschung	279
1	Defizite der Kompromissanalyse	279
1.1	Zur Vernachlässigung kompromissförmigen Dissensmanagements	279
1.2	Zur Vernachlässigung des personellen Faktors im kompromissförmigen Dissensmanagement	284
1.3	Zur Befestigung vernachlässigter Kompromissanalyse durch dominierende politische Systemtypologien	286
2	Perspektiven der Erforschung pluralistischer Demokratien im „stagnierenden Pluralismus“	288

2.1	Kompromissbildung als Medium kontrollierender und kontrollierter Deliberation	289
2.2	Kompromissbildung als Medium kontrollierender und kontrollierter Leadership	290
2.3	Kompromissbildung als Medium von Performanz und Output	291
	Literaturverzeichnis	293
	Kapitel A / C Theoretische Grundlegung und Einordnung von Kompromissdemokratie	293
	Kapitel B. I Verfassungskompromisse	297
	Kapitel B. II Grundsatzprogrammatische Kompromisse	299
	Kapitel B. III Aktionsprogrammatische Kompromisse	302
	Kapitel B. IV Gesetzgebungskompromisse – Beispielsbereich (1): Parteienfinanzierung	304
	Kap. B. IV. Gesetzgebungskompromisse – Beispielsbereich (2): Abtreibung	305
	Kapitel B. V Plebiszitäre Kompromisse	306